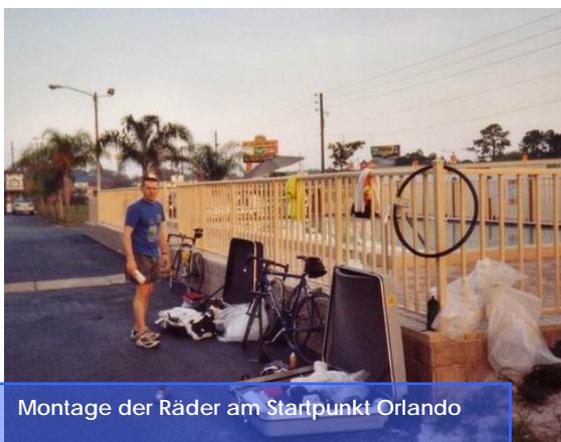


Reisebericht Frühjahr 2004 - Florida

Wieder mal ist es soweit, das Frühjahrs-training für Jörg und Max steht an. Nachdem wir nun schon auf Mallorca, auf Zypern, auf La Palma und in Andalusien unser Frühjahrs-training verbracht haben, sollte diesmal wieder ein neuer Trainingsort gefunden werden. Da im südlichen Europa die Wetteraussichten für Ende Februar / Anfang März doch nicht so ganz toll waren, fiel uns ein Bericht aus der Tour ein, in dem über Florida USA berichtet wurde. Natürlich war der erste Weg ins Reisebüro, um die Flüge abzuchecken. Tatsächlich gab es Direktflüge nach Florida, wobei wir sofort den Flug am 05.03. nach Orlando buchten. Dass wir dabei jeweils einen Anreise- und einen Rückreisetag, bedingt durch die 8-9 Stunden Flug opferten, nahmen wir durch das angepreisene warme Klima gerne in Kauf.

Also ging es am 05.03.2004 mit den Fahrrädern im Gepäck nach Orlando. Max jun. wurde als Reiseleiter angeheuert und als Chauffeur des von Deutschland aus angemieteten Vans bestimmt. Nach der Landung in Orlando stellten wir sofort fest, dass dort die Temperaturen von ca. 27°C sehr gut zu unserem geplanten Frühjahrstraining passen. Nach Auswahl eines entsprechenden Vans am Autmietcenter am Airport entschieden wir uns für einen Chevrolet Adventure. Da hatten unsere 2 Fahrradkoffer und sonstiges Reisegepäck genügend Platz, um damit die geplante Rundreise im Süden Floridas durchzuführen. Nachdem wir das Gepäck endlich verstaut hatten, fuhren wir das von Deutschland aus per E-Mail bestellte Motel Econolodge am Rande von Orlando an. Die 2 Stunden Verspätung beim Abflug und die Zeitverschiebung machten uns momentan noch nichts aus. Erst als wir gegen dortige Ortszeit nachts 01.00 Uhr aufwachten und dachten, es wäre morgens, verstanden wir die 6 Stunden Zeitumstellung.



Montage der Räder am Startpunkt Orlando

Am nächsten Morgen montierten wir vor dem Motel in Wintergarden unsere Rennräder und vereinbarten mit Max jun. einen Treffpunkt in Bayport, wo er uns nach 67 Meilen wieder aufnahm. Trotz des heftigen Gegenwindes und der neuen Umgebung auf den Straßen Floridas

mit den Riesenlastern etc. schafften wir einen Schnitt von 25 km/h. Mit dem Van ging es dann weiter von Clearwater an der Westküste herunter bis St. Petersburg ins Motel Six in Bratenton, wo wir uns dann bei „Sonny's mit heftigen Portionen von Ribbs den Bauch vollschlugen.



Ankunft in Bayport

Am nächsten Morgen fuhren wir dann mit den Rädern von Ona über die 663 und 31 per Arcadia nach Fort Myers. Wir durchqueren dabei endlose Orangenfelder und trotz der leichten Erkältung von Max, der dann doch immer im Windschatten von Jörg fuhr, erreichten wir trotzdem einen 27er Schnitt.



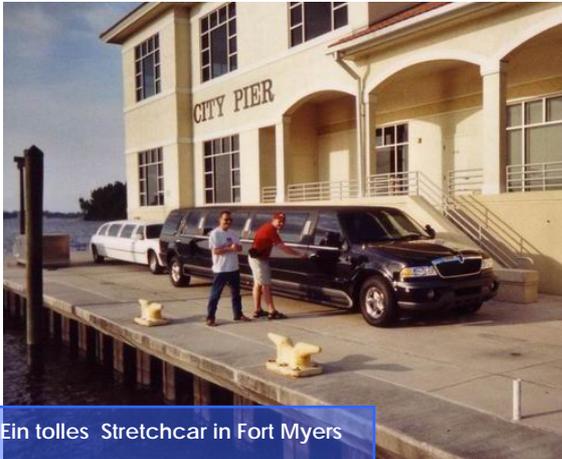
Von Ona nach Fort Myers

Die Hitze von 79°F war erträglich, jedoch machte uns die Sonneneinstrahlung heftig zu schaffen. Alles was nicht mit Sonnencreme beschmiert war, war sehr gut verbrannt, z.B. die Ohrläppchen und die Waden. Bei einer Pipipause sieht Jörg den ersten Alligator in einem Seitengewässer.



Kampf der Giganten auf der Route bei Ona

Die Straße war sehr einsam, doch ab und zu kam ein ca. 24 m langer LKW und rüttelte uns wach, da man durch den Luftzug gezwungen war, den Lenker äußerst straff zu halten. Bei einem abendlichen Spaziergang im Hafen von Fort Myers trafen wir eine ausgewanderte Würzburgerin, die uns an unseren mit deutschen Schriftzeichen versehenen T-Shirts erkannte.



Ein tolles Stretchcar in Fort Myers

Nach einem längeren Gespräch erhielten wir von ihr den Hinweis, dass es hier in der Nähe eine Pizzeria gibt, wo man sich für 3,99 \$ den Bauch voll schlagen kann (all You can eat). Tatsächlich fand unser Reiseleiter, Max jun., diese Pizzeria und wir kamen zum ersten Mal in den Genuss von Pasta sowie Pizza und Unmengen an Salat. Die Nacht verbrachten wir im Motel „Econolodge“.



Räder verstauen in Fort Myers

Am nächsten Morgen ging es per Rad weiter von Naples die 41 durch die Everglades entlang dem Damiami-Kanal nach Miami. Hier war es sehr beeindruckend, dass die Straße sehr einsam war und in einem Stück mindestens 50 Meilen kerzengerade verlief. Den Punkt, den man sich am Horizont ausguckte, hat man nie erreicht, weil der sichtbare Endpunkt, bedingt durch die Erdkrümmung, eigentlich nie erreicht wurde. Erst nach 60 Meilen kam eine Biegung, dann ging es wieder 20 Meilen geradeaus bis zur nächsten Biegung.



Max mit Alligator in den Everglades

Während dieser Fahrt hat man viel Zeit, im Kopf zu arbeiten oder auch auf der Straße von LKW's überfahrene tote Schlangen zu besichtigen, ein Verkehrsschild zu sehen, „Attn. Bears crossing“ zu sehen oder in dem seitlich verkaufenden Kanal bei den Pipipausen die Alligatoren in ihrer stoischen Ruhe zu bewundern.



Alligator

Größtes Handicap auf dieser Etappe war wieder die unerträgliche Sonneneinstrahlung. Max fuhr deshalb nur mit langer Jacke. Bei der Fahrt durch die Everglades mussten wir doch noch unbedingt einen Stop an einem Indianerreservat machen, um ein Fried Gater Tale Sandwich zu verkosten. Wegen der vielen Panade war eigentlich der Geschmack des Alligatorschwanzes gar nicht herauszuschmecken.



Rast im Indianerreservat Everglades

Kurz vor Miami hat uns dann wieder Max jun. mit dem Begleitfahrzeug aufgenommen und wir sind dann noch auf eine Sightseeingtour nach Miami gefahren. Höhepunkt der Stadtrundfahrt war der Hafen mit den dort liegenden riesigen Kreuzfahrtschiffen sowie ein Spaziergang am Miami Beach. Jedoch war am Strand und an den angrenzenden Boulevards die Hölle los, da Spring Brake war. Das bedeutet, dass alle Studenten aus Amerika nach Semesterschluss ihren Urlaub in Miami Beach verbringen.



Am Miami Beach

Dank dem Organisationsvermögen von Max jun. und Jörg fanden wir doch wieder ein relativ preiswertes Motel und kamen am nächsten Tag zu einem weiteren Highlight der Rundfahrt. Wir starteten mit den Rennrädern von Key Largo über die Seven Miles Bridges nach Key West.



Entlang der Route Key-West

Wir hatten Glück, dass der Wind nicht genau von vorne kam und fuhren die Inselkette, die durch Brücken verbunden ist, ca. 82 Meilen bis zum Endpunkt nach Key West. Dies war ein unvergessbares Erlebnis. Rechts und links Wasser und immer geradeaus.

Der guten Ordnung halber sind wir die Seven Miles Bridge alte Version bis zum Ende gefahren, wieder zurück und dann über die neue mit einem 32er Schnitt doch noch in Key West gelandet. Key West war der Aufenthaltsort von Ernest Hemingway, wo er einen Großteil seiner Bücher verfasste.



Alte Key-West Brücke

In Key West war es Pflicht für uns, ein Foto an dem südlichsten Punkt von Nordamerika aufzunehmen. Gegen Mittag fuhren wir dann mit unserem Begleitfahrzeug zurück bis in die Gegend von Miami, um dort in einem Motel zu übernachten.



Am südlichsten Punkt der USA – am Ende von Key-West

Der nächste Tag ging per Fahrrad von Fort Lauderdale die Ostküste hoch bis nach Lake Worth. Die Nacht verbrachten wir wiederum in einem Motel in Fort Pierce am Indian River bei Pelikanen und Delphinen. Der abendliche Aufenthalt in dem dort angepriesenen Fischrestaurant war sehr angenehm, doch das dort angebotene Essen, wie allgemein in Amerika üblich, entspricht nicht unseren Erfahrungen aus deutschen Restaurants, zumindest nicht in dieser Preisklasse.

Der letzte Trainingstag sollte uns von Fort Pierce nach Cape Canaveral führen. Widrig dabei war wieder der schon seit 2 Tagen anstehende Nordwind entlang der Ostküste. Doch das Training hat bisher so gut funktioniert, dass unsere Konstitution sich auch nicht durch diesen Gegenwind beeindrucken ließ.

Dummerweise hatte Jörg ca. 10 oder 20 Meilen vor Cape Canaveral einen Platten, den wir natürlich sofort durch Einsatz eines neuen Schlauches reparierten. Die Fahrt führte uns weiter auf der 528 Richtung Cape Canaveral und das Fahrzeugaufkommen ließ uns schon vermuten, dass wir nicht mehr auf normalen Straßen fahren, sondern auf dem speziellen Highway, der wohl nicht für Radfahrer gedacht war.

Dies bekamen wir dann auch zu spüren bzw. auch zu hören, als hinter uns die Highway-Police mit ihrem aus den bei uns bekannten Filmen Blaulicht und Sirene uns aufmerksam machte, doch bitte rechts ran zu fahren. Der junge Officer machte uns deutlich, dass wir ab so fort den Highway mit den Fahrrädern zu verlassen haben und fragte uns, ob wir die Möglichkeit haben, dass wir abgeholt werden, da ein Verlassen des Highway's, bedingt durch die enge Bepflanzung am Rand, nicht möglich war. Wir erklärten ihm, dass wir per Handy unser Begleitfahrzeug anrufen könnten, damit es uns abholt. Dies erfolgte auch dann und Max jun. erklärte, dass er ca. 20 Min. von uns entfernt ist und sofort auf der R 528 weiterfährt, um uns abzuholen. Wir sagten ihm noch, dass er unseren Standort besonders an den blauen Blinklichtern des Polizeiwagens erkennen wird. Damit war wohl der letzte Teil unseres Radfahrtrainings offiziell beendet worden.

Nachdem wir die Fahrräder im Van verstaut hatten, suchten wir das nächste Motel auf und verbrachten dort am Indian River eine wunderbare letzte Nacht mit einigen echten stürmischen Einlagen des Wetters und genossen den blasenden Wind, bei der einen oder anderen Dose Bier.

Am nächsten Tag war um 18.35 Uhr Abflug in Orlando. Nach den strapaziösen Durchsuchungsmaßnahmen am Flughafen starteten wir endlich wieder durch Richtung Deutschland. Besonders die großen Fahrradkoffer wurden mit spezialbeschichtetem Papier auf Sprengstoffinhalt durchsucht. Mit plus 6 Stunden Zeitverschiebung landeten wir endlich morgens um 9.30 Uhr in Frankfurt und wurden dort von Jörg's

Frau Bettina abgeholt und konnten dann jeder für sich nach seiner eigenen Methode versuchen, den entstandenen Timelag auszugleichen. Dies war bestimmt nach den bereits vorausgegangenen Frühlingsfahrten die abenteuerreichste. Viele weitere werden doch noch folgen. Mal sehen, was es nächstes Jahr in Marokko oder auf der arabischen Halbinsel zu bieten gibt.



Die kleinen hatten wir ja noch im Griff ..., aber die großen?
...haben wir erst gar nicht geholt!

gez. die Teilnehmer

Jörg Mielke
Max Sammet jun.
Max Sammet